

ZEUS Zeitung UND Schule

www.zeusteam.de



Eins, zwei – Cha, Cha, Cha

Zeus-Reporterin Nina Göbel wagt sich an einen Sport, der von Jugendlichen oft belächelt wird. Gemeinsam mit Freundinnen geht sie zum Tanzunterricht. Warum sie begeistert ist, lest ihr auf der Bad Berleburger Seite auf www.zeusteam.de

„Man muss die Krankheit akzeptieren – sonst hat man verloren.“

Wolfgang Engel, der an ALS erkrankt ist

Dieser Karottenfan trägt Pelz

Wer hätte das gedacht: Wildkaninchen kommen ursprünglich aus dem Mittelmeerraum. Zeus-Reporter Lucas Beer, Patrick Schardey und Lukas Kneilmann haben sich auf die Spuren der kleineren Hopper begeben. Ihre Ergebnisse lest ihr auf der Neukirchen-Vluyn-Seite auf www.zeusteam.de



ZEUS-PARTNER



PINNWAND



Hallo Zeus-Reporter,

heute gibt es noch einmal gleich zwei Zeus-Seiten mit euren Texten. Und vor allem den Artikel von Nadia Ettaibi wollen wir euch empfehlen. Nadia erzählt die Geschichte von Wolfgang Engel, der schwer erkrankt ist, seinen Lebensmut aber nie verloren hat. Nadia ist es nicht nur gelungen, Wolfgang Engel als Gesprächspartner zu gewinnen, sie erzählt seine Geschichte auch sehr einfühlsam. Toll.

Außerdem findet ihr auf dieser Seite ein Interview mit NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft. Die komplette Version, mit allen Fragen, die die Zeus-Reporterinnen der SPD-Politikerin gestellt haben, findet ihr im Internet auf www.zeusteam.de. Sehr lesenswert!

Franziska Bombach und Felix zur Nieden



www.facebook.com/zeusfan



jetzt auch auf dem Smartphone:
<http://waz.m.derwesten.de/zeus>

ZEUS-REDAKTION

Bottrop, Herne und Gelsenkirchen

Felix zur Nieden & Franziska Bombach

Telefon: 0201 / 804-6972

E-Mail: bottrop@zeusteam.de
herne@zeusteam.de
gelsenkirchen@zeusteam.de

Schülertexte nur über das Schreibtool auf www.zeusteam.de

Anschrift:
Zeus - Zeitung und Schule
Schederhofstraße 55-57
45145 Essen

Chef vom Dienst:
Dr. Andrea Dahms (Online)
Redaktionsleitung:
Harald Heuer (V.i.S.d.P.)

„Jetzt tanzen wir in unseren Erinnerungen“

Wolfgang Engel leidet an einer schweren Erkrankung des Nervensystems. Trotzdem hat er den Lebensmut nicht verloren. Zeus-Reporterin Nadia Ettaibi hat ihn besucht

Gelsenkirchen. 2009 steht Wolfgang Engel vor seiner Wohnungstür in Mannheim und kann sie nicht öffnen. Ihm ist klar, dass seine 2005 nach der Diagnose eines Karpaltunnelsyndroms operierte rechte Hand noch ein anderes Problem haben muss. Nach zahlreichen Untersuchungen steht fest, er leidet unter Amyotropher Lateralsklerose.

ALS – eine chronische degenerative Erkrankung des motorischen Nervensystems. Die Lebenserwartung beträgt statistisch ab Diagnosestellung nur drei bis fünf Jahre. Eine Ursache haben Ärzte bislang nicht finden können. Viele Betroffene funktionieren die Abkürzung um: „Aller Letzte Scheiße“. Nicht so der 62-jährige Wolfgang Engel. Für ihn heißt ALS „Alles Locker Sehen“.

Schon 2005 bemerkt Engel am Imbiss auf dem Weihnachtsmarkt beim Drücken einer Senftube, dass seine rechte Hand Probleme macht. Auch seine Ehefrau hatte beim Halten der Kaffeetasse bemerkt, dass seine rechte Hand nachgab.

20. Januar 2010, 16 Uhr: Das Ehepaar Engel erinnert sich noch ganz genau an den Moment, als es in der Uniklinik Mannheim die Diagnose erhielt. „Die ersten zwei Monate waren sehr schwer.“ Trotz der geringen Lebenserwartung von drei bis fünf Jahren lässt Engel sich nicht unterkriegen. Er organisiert sich alle notwendigen Dinge bei der Krankenkasse und arbeitet vorerst weiter in

„Erst hatte ich muskulöse Beine, dann muskellose“

Wolfgang Engel



Wolfgang Engel und seine Frau Karin haben den Lebensmut nicht verloren.

FOTO: ZEUS-REPORTERIN

seinem Beruf als Leiter der Entgeltabrechnung einer Baufirma, obwohl er sich zu diesem Zeitpunkt schon nicht mehr selber anziehen kann. „Man muss die Krankheit akzeptieren – sonst hat man verloren. Meine Frau ist eine riesige Unterstützung“, sagt Engel.

Im August 2010 geht es für fünf Wochen in die Reha mit seiner Ehefrau. Engel kann schon beide Arme nicht mehr bewegen. „Sie hingen wie Gewichte an den Schultern.“ Trotz der fortschreitenden Sympto-

me in den Armen kann Engel damals noch sehr gut laufen. Nicht zuletzt wegen seiner sportlichen Aktivitäten, die er betrieb: Joggen, Fahrradfahren, Tanzen.

2011 übernimmt er einmal seine Frau Karin die Pflege. Eine letzte gemeinsame Reise unternehmen sie: eine Flusskreuzfahrt von Passau bis zum Donau-Delta. Angekommen in Belgrad für einen Stadtrundgang stolpert Engel und verletzt sich am Kopf. Statt die Reise abzubrechen, setzen die Engels sie fort, auch

wenn ihnen klar wird, dass die Beine langsam schlapp machen.

Schon im November 2011 bekommt Wolfgang Engel seinen ersten Rollstuhl. Zuerst nur für lange Strecken, doch bald wird er auch in der Wohnung unverzichtbar. „Treppen steigen ging dann gar nicht mehr“, erinnert er sich. Ein Treppenlift soll die Wohnung in Buer krankengerecht machen.

„Erst hatte ich muskulöse Beine, dann muskellose.“ Engel hat seinen Humor nie verloren und erinnert

„Meine Frau ist eine riesige Unterstützung“

Wolfgang Engel

sich an die Zeit, als er und seine Frau mit dem Fahrrad Urlaub machten und auf einer Hochzeit die ganze Nacht durchtanzten. „Jetzt tanzen wir in unseren Erinnerungen“, sagt Engel.

Nach anfänglichem Husten landet Engel im Mai 2012 mit einer Lungenentzündung im Krankenhaus. Über seine erste Nahtoderfahrung sagt er lapidar: „Quatsch, da ist gar kein Licht – da ist gar nichts!“ Auch einen epileptischen Anfall und einen Herzstillstand hat er erlebt. Er entscheidet sich für ein Tracheostoma – einen Luftröhrenschnitt. Seine Entscheidung zum Leben.

Für die Lebensqualität ist er neben vielen anderen medizinisch unverzichtbaren Geräten, mit einem mobilen Beatmungsgerät und E-Rolli ausgestattet. Sie ermöglichen ihm auch einmal einen Museumsbesuch und im Sommer einen Aufenthalt im Garten. Geschultes Pflegepersonal ist immer an seiner Seite.

Engel liebt das Schachspiel, liest Bücher und kann mit Hilfe eines Computers, der mit einer Kopfsteuerung funktioniert, auch telefonieren und im Internet surfen. „Mir geht's doch gut“, sagt er mit einem Zwinkern.

Nadia Ettaibi, A02, Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe, Gelsenkirchen

Auslandserfahrungen machen

Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) im Interview

Gelsenkirchen. Die Zeus-Reporterinnen Julia Seidel und Janina Borowski haben Ministerpräsidentin Hannelore Kraft zum Interview getroffen. Das ganze Gespräch lest ihr auf www.zeusteam.de

Schule und Freizeit: Wir machen noch das Abitur nach G8, unsere Schule bietet aber wieder das Abitur nach G9 an. Wir finden das sehr stressig. Wie war Ihre Schulzeit?

Mein Abitur liegt schon länger zurück. Ich habe nach G9 Abitur gemacht. Ich bin gerne zur Schule gegangen, auch wenn wir damals auch noch jeden zweiten Samstag Unterricht hatten. Wir waren mit 40 Schülern in einer Klasse, von daher sind die heutigen Bedingungen, gerade was Lerngruppen angeht, schon besser als zu meiner Schulzeit.

Unser Schalker Gymnasium bietet die Inklusion an. Wie finden Sie das? Seit 2009 gilt in Deutschland die UN-Konvention über die Rechte von

Menschen mit Behinderungen. Das heißt, es darf kein Kind mit geistiger oder körperlicher Behinderung von einer Regelschule ausgeschlossen werden. Wir müssen weiter gemeinsam hart daran arbeiten. Da müssen alle mithelfen. Wenn es gelingt, ist es eine Bereicherung für alle.

Was können wir machen, um unsere Chancen auf einen Ausbildungs- oder Studienplatz zu verbessern? Nur gute Noten reichen doch nicht.

Ich habe vor meiner Zeit als Politikerin selber Auszubildende eingestellt. Noten sind das eine, aber man schaut auch, was die Bewerberinnen und Bewerber sonst noch machen. Sind sie in einem Verein aktiv, haben sie sich sozial engagiert, haben sie schon bei anderen Sachen gezeigt, dass sie am Ball bleiben? Das sind auch wichtige Einstellungskriterien. Mir ist bewusst, dass das bei G8 etwas schwieriger ist, aber den Unternehmen ist das auch klar. Daher mein Rat an euch: Auch die mensch-

liche Reife ist wichtig, nicht nur die Noten. Wenn man die Möglichkeit hat, sollte man sich auch ruhig eine Zeit lang im Ausland den Wind um die Nase wehen lassen. Dies sind Erfahrungen, die euch niemand nehmen kann. Dadurch wird man auch interessanter für Unternehmen.

Bei uns in Gelsenkirchen werden heruntergekommene Häuser geräumt. In Ückendorf soll ein großer Strabenzug wieder aufgewertet werden. Ziemlich viel für eine einzelne Stadt. Hilft uns auch das Land?

Wir haben Mittel aus dem sozialen Wohnungsbau, auch aus Bundes- und Landesmitteln aus dem Programm Stadtumbau West. Wir würden gern mehr Geld für solche Zwecke ausgeben, aber das Land muss die Schuldenbremse einhalten. Das bedeutet, ab 2020 darf das Land gar keine neuen Schulden mehr machen.

Julia Seidel, Janina Borowski, 8b, Schalker Gymnasium, Gelsenkirchen

Quiz-Gewinn geht nach Moers

19 Klassen mit Höchstpunktzahl – Losentscheid

Eine inzwischen fast unüberschaubare Anzahl von Prüf- und Gütesiegeln verunsichert viele Verbraucher beim Einkaufen. Deshalb fordert die NRW-Landesregierung nun bundeseinheitliche Kriterien für Prüfzeichen. Gar nicht verunsichert waren 36 Klassen beim vierten ZeusQuiz. Sie wussten, was die Landesregierung fordert, und schickten uns die Lösung „BDMTRMW1HC“. Damit erspielten sie 10 Punkte.

In der Gesamttabelle hat sich die Gruppe der Spitzenreiter allerdings

noch einmal verkleinert: Nach vier Wochen weist das Quiz-Konto von 19 Klassen einen Endstand von 40 Punkten auf. 13 Klassen haben 39 Punkte gesammelt. Und drei Klassen konnten 38 Punkte erspielen. Kompliment! Und weil ihr so unglaublich gut gerätselt habt, musste die Gewinnerklasse per Los ermittelt werden: Die Klasse 8b der Moerser Hermann-Runge-Gesamtschule darf sich auf einen Erlebnistag auf Schalke und über 600 Euro für die Klassenkasse freuen!

